

Im SS 2007 habe ich an der Adam Mickiewicz Uniwersytet (AMU) in Poznan studiert und möchte mit meinem Erfahrungsbericht so viele Studenten wie möglich motivieren, auch den Schritt in ein noch nicht so populäres „Erasmusland“ zu wagen und, wie ich, positiv von dem Land, den Leuten und dem Leben in Polen überrascht zu werden, eine Menge über das benachbarte Rechtssystem zu erfahren und hier einfach eine superschöne Zeit zu verbringen!

I. Motivation

Wie kommt man darauf nach Polen zu gehen?

Die Frage musste ich vor meiner Abreise oft beantworten, dabei liegt die Antwort doch auf der Hand: seit 2004 ist Polen Mitglied der EU, es ist ein direktes Nachbarland, bietet durch die stark aufstrebende Wirtschaft nicht nur Juristen eine Fülle an Berufsperspektiven und hat noch dazu wunderschöne Städte und Landschaften zu bieten. Außerdem kann ein Westeuropäer, der sich bereits an Europreise gewöhnt hat, hier sehr gut leben!

II. Vorbereitungen in Deutschland

1. Universität

Das Wichtigste gleich vorweg: Die AMU bietet Vorlesungen in deutscher und in englischer Sprache an. Dies war auch für mich die Voraussetzung Nummer eins, da ich zuvor keinerlei Bezug zur polnischen Sprache hatte. Man kann im Voraus auf der homepage der AMU das Vorlesungsverzeichnis einsehen (welches auch in Englisch verfasst ist) und sich über angebotene Vorlesungen informieren. Ich habe drei deutsche Vorlesungen besucht („Einführung in das polnische Recht“, „Historische und rechtsvergleichende Charakteristik des polnischen Rechts“ und „Das System der Rechtspflege in Polen“) und eine englische Vorlesung mit dem Thema „Constitution and System of government in Poland“. Alle diese Vorlesungen und noch weitere fanden sich bereits im Vorlesungsverzeichnis im Internet und wurden dann auch angeboten.

2. Sprache

Trotz deutscher Vorlesungen, wollte ich natürlich auch Polnisch lernen, weshalb ich schon ein Jahr vor Abreise, also im Februar 2006, mit einem Polnischkurs an der VHS angefangen habe. Da die AMU vor dem SS leider keine Intensivsprachkurse anbietet, wie sie das im Sommer in Vorbereitung auf das WS tut, habe ich mich selbst um einen Intensivsprachkurs gekümmert und diesen dann noch vor Semesterantritt in Krakau absolviert.

Die AMU bietet jedoch während des Semesters kostenlose Sprachkurse für Studenten an. Man kann zwischen 4-, 6- und 10-stündigen Kursen pro Woche wählen. Ich habe einen 10-stündigen Sprachkurs gemacht und kann wirklich sagen, etwas gelernt zu haben, und dass, aufgrund einer

jungen, motivierten netten Lehrerin, auch noch mit einer Menge Spaß. - Nicht unbedeutender Pluspunkt der Teilnahme an einem Polnischkurs: man kann bis zu 10 ECTS (für 10-stündigen Kurs) bekommen.- Vor Beginn des Kurses muss man einen schriftlichen Einstufungstest machen, damit auch gewährleistet ist, dass die Gruppe auf gleichem Niveau ist, um den Lernerfolg zu maximieren.

3. Stipendium

Der DAAD fördert den Austausch mit den östlichen EU-Staaten mit großzügigen Stipendien. Auch ich war in der glücklichen Lage, eines der „go-east“ Stipendien i.H.v. bis zu 2000 € zu bekommen. Diese finanziellen Mittel erleichterten mir die Realisierung des Auslandsemesters erheblich, da mit diesem Geld zumindest schon die allgemeinen Lebenshaltungskosten in Poznan gedeckt waren. Um die Beantragung dieses notenunabhängigen Stipendiums kümmert sich Herr Schneider.

4. Allgemeine Vorbereitungen

Eine Woche nach den Weihnachtsferien habe ich ein Infopaket vom Erasmusbüro der AMU zugesandt bekommen, in dem ich alle wichtigen Informationen finden konnte.

Unter anderem heißt es darin, dass jeder Erasmusstudent einen Platz im Wohnheim bekommt. Um eine Wohnung muss man sich also nicht kümmern, kann man aber natürlich, wenn man will. Man findet dazu in der Broschüre weitere Hinweise.

Es wird jedoch in der Broschüre nur von einem Wohnheim, dem Jowita, berichtet. In Wirklichkeit existieren hier aber mehrere, auf die die Studenten aufgeteilt werden. Es ist also ratsam, kurz vor der Ankunft im Jowita anzurufen (Nummer ist in der Broschüre) und nach der Unterbringung zu fragen. Ansonsten kann es nämlich passieren, dass man nach der Ankunft in Poznan erstmal zum Jowita fährt, um dann festzustellen, dass man dort nicht wohnt und dann noch zum richtigen Wohnheim fahren muss.

Da ich im Voraus wusste, dass in Poznan drei -und in auch sonst jeder größeren Stadt in Polen-Filialen der Deutschen Bank sind, habe ich mir noch in Deutschland ein Konto dort eingerichtet, um dann vorort kostenlos Geld abheben zu können. Dies ist wirklich sehr empfehlenswert, denn, da es den Euro in Polen noch nicht gibt, kann man ohne Wechselgebühren Bargeld (Zloty) abheben und erspart sich damit unnötige Kosten und Mühen. Wer dennoch Euros in bar mitnehmen möchte, findet ohne Probleme eine Wechselstube (Kantor).

Sollte die von der AMU zugesandte Broschüre noch irgendwelche Fragen offen lassen, findet man dort auch die email-Adresse des foreign-relations-offices, in dem wirklich nette Frauen arbeiten, die mir auf jede Frage unverzüglich geantwortet haben.

5. Anreise

Fast jede große Stadt in Polen verfügt über eine Anbindung an das Billigflugliniennetz - Poznan gehört leider nicht dazu. Es gibt dennoch zahlreiche -auch preiswerte- Möglichkeiten der Anreise. Ich bin zum Beispiel zweimal mit einem Reisebus über Nacht nach Hause gefahren und habe für Hin- und Rückfahrt 75 € bezahlt. Es gibt einige Reiseveranstalter, die sich auf einen täglichen Linienverkehr zwischen Deutschland und Polen spezialisiert haben. Man kann natürlich auch mit der Bahn fahren: ab Berlin verkehrt der Berlin-Warschau-Express, der mehrmals täglich fährt und ca. 20 € kostet. Auch mit dem Auto ist Poznan innerhalb von ca. 8 Std. von Osnabrück aus zu erreichen. Je nach Auto empfiehlt es sich insbesondere für die Nacht, dieses dann auf einem der zahlreichen kostenpflichtigen bewachten Parkplätze zu parken.

III. Ankunft

Eine Woche vor Ankunft in Poznan habe ich eine email meines Mentors bekommen, der jedem Erasmusstudenten durch die Organisation (ESN=Erasmus Students Network) zugeteilt wird. Er hat mich -wie besprochen- am Flughafen abgeholt und mit mir den Einzug ins Wohnheim und Behördengänge erledigt, mir die Stadt, Unigebäude und die wichtigsten Pubs und Clubs gezeigt. Über die Mentoren kommen auch die Erasmusstudenten untereinander in Kontakt, es werden Partys und Ausflüge organisiert.

Ich bin an einem Samstag in Poznan angekommen und konnte das Zimmer im Wohnheim gleich beziehen. Am Montag bin ich als erstes mit meinem Mentor ins Erasmusbüro gegangen. Dort wurde ich nett begrüßt und habe die Sprechzeiten meines Socrateskoordinators der juristischen Fakultät, Prof. Dajczak, bekommen. In der Sprechstunde mit Prof. Dajczak (der neben weiteren 4 Sprachen auch perfekt Deutsch spricht) habe ich mein Learning-agreement fertig gestellt und meinen Studentenausweis bekommen.

Nach ein paar Tagen bekam ich auch die Termine der stattfindenden Vorlesungen, denn bisher hatte ich nur die Information, dass die Vorlesungen angeboten werden, jedoch noch ohne genaue Terminplanung.

Eine allgemeine Begrüßungsfeier oder ein offizieller Empfang für die neuen Erasmusstudenten seitens der Universität hat leider nicht stattgefunden. Den Kontakt zu Kommilitonen, anderen

Erasmusstudenten und polnischen Studenten habe ich durch das Leben im Wohnheim, die Vorlesungen, den Polnischkurs und nicht zuletzt durch die dienstägliche Erasmusparty in der Czytelnia, einer kleinen Kneipe, erlangt. Von anderen Erasmusstudenten habe ich jedoch erfahren, dass eine Begrüßungsfeier und ein „Kennenlern-Ausflug“ über´s Wochenende jedoch am Anfang des akademischen Jahres, also zu Beginn des WS stattgefunden haben.

IV. Das Leben in Poznan

1. Universität

Nach meinem ersten Gespräch mit Prof. Dajczak hat sich herausgestellt, dass neben mir nur zwei weitere deutsche Studenten an der jur. Fakultät studieren. Ich bin mit ihnen in Kontakt getreten und wir haben uns gemeinsam entschieden die o.g. Vorlesungen zu besuchen.

Die Vorlesungen standen natürlich auch polnischen Studenten offen, jedoch sah es in der Praxis so aus, dass meistens nur wir drei Deutschen teilnahmen. Es ist sogar häufig vorgekommen, dass ich alleine anwesend war und der Professor seine Vorlesung dann nur für mich gehalten hat.

Die deutschen Vorlesungen werden von polnischen Professoren gehalten, die alle ein gut verständliches Deutsch sprechen. Falls es Verständnisfragen gibt, kann man sie jederzeit stellen. Das gleiche gilt auch für die englische Vorlesung.

Inhaltlich habe ich eine Menge über den polnischen Rechtsstaat, das materielle Recht und über aktuelle politische Ereignisse erfahren. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl war die Atmosphäre in den Veranstaltungen eher privat und es entwickelten sich oft interessante Gespräche. Eine Erfahrung, die ich in Osnabrück nie gemacht hätte!

An polnischen Universitäten herrscht noch eine etwas konservative Einstellung, was das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten angeht. So kann es leider schon mal passieren, dass ein Professor zu seiner Sprechstunde nicht erscheint oder sich zur Vorlesung um eine halbe Stunde verspätet. Zu den Prüfungen, die in Polen in der Regel mündlich stattfinden, müssen die Studenten mit Anzug und Krawatte erscheinen.

Diese Behandlung haben wir Erasmusstudenten jedoch nie erfahren. Im Gegenteil, wir wurden wie Ehrengäste behandelt, freundlich, höflich und hilfsbereit. Wir haben in jeder Hinsicht an der Universität einen Sonderstatus genossen!

2. Wohnen

Wie gesagt, bekommt jeder Student einen Platz in einem Studentenwohnheim gestellt. Am besten ist es, im Jowita zu wohnen, da sich dieses direkt gegenüber der jur. Fakultät und im

Stadtzentrum befindet. Von dort aus kann man alles gut erreichen. Es ist jedoch aufgrund der Lage an einem Verkehrsknotenpunkt mit Straßenbahnen und Bussen nicht der ruhigste Ort Poznans. Dennoch ist es auch deshalb empfehlenswert dort zu wohnen, da den Studenten kostenloses Internet auf den Zimmern zur Verfügung gestellt wird, was in den anderen Wohnheimen nicht der Fall ist. Bei den Zimmern handelt es sich grundsätzlich um Doppelzimmer, während sich jeweils zwei Zimmer ein Bad teilen. Für ein solches ca. 20 qm großes Zimmer bezahlt man monatlich 300 PLN (ca. 80 €) Miete. Wenn genug Platz ist und man es rechtzeitig beantragt, besteht auch die Möglichkeit, alleine zu wohnen. Dann beträgt die Miete 385 PLN (ca. 100 €). Auf jedem Flur gibt es eine Küche, auf jedem zweiten Flur steht eine kostenlose Waschmaschine zur Verfügung. Im Jowita wohnen ca. 500 Studenten, hauptsächlich polnische aber auch viele Erasmusstudenten, so dass man ohne Probleme Kontakte knüpfen kann. Im Jowita findet sich außerdem noch ein kleines Fitnessstudio, welches die Bewohner kostenlos nutzen können.

3. Freizeit

a) Poznan

Neben der Uni bleibt natürlich noch genug Freizeit um Poznan und Polen zu erkunden. Poznan ist eine sehr moderne Stadt mit ca. 600.000 Einwohnern in der rund 51.000 Studenten leben. Poznan ist so besonders, weil es auf der einen Seite einen historischen Wert durch den wunderschönen alten Marktplatz, das Rathaus, den Dom und die Universitätsgebäude hat und auf der anderen Seite unglaublich modern ist, durch die vielen Shoppingcentren, das modernste Straßenbahnsystem Polens und nicht zuletzt durch seine Einwohner. Es gibt einen See (Maltasee) an dem man unter anderem ganzjährig Ski und Bob fahren kann und zahlreiche Parks, in die man sich vor dem Großstadtlärm flüchten kann.

Moderne Kinos (Filme meist in Englisch), zahlreiche Kneipen, Discos und Clubs prägen die moderne Seite der Stadt.

b) Preise

Da es den Euro in Polen noch nicht gibt, sind die Preise hier im Vergleich zu den übrigen EU-Staaten noch traumhaft. Für ein großes Bier zahlt man zwischen 5 und 8 PLN (1,30-2 €). Dementsprechend sind auch die übrigen Kosten für Lebensmittel. Wer nicht im Wohnheim kochen will, bekommt in der Stadt oder in den Mensen Mittagessen ab umgerechnet 1,90 €. Diese geringen Kosten beziehen sich jedoch nicht unbedingt auf Kleidung, insbesondere dann nicht, wenn es sich um Labels oder Ketten wie H&M handelt, denn dort herrschen die gleichen

Preise. Das Gleiche gilt für Kosmetik, da sind die Preise zum Teil sogar höher als in Deutschland.

c) Reisen

Wegen der grundsätzlich niedrigen Preise -auch für Zugtickets- sollte man so viel Reisen und sich von Polen anschauen, wie möglich. Ein Zugticket von Poznan nach Krakau kostet mit Studentenausweis zum Beispiel 31 PLN (ca. 8,20 €) und das für 7,5 Std. Fahrt. Unterkünfte in Hostels gibt's in der Regel ab 35 PLN (ca. 9,20 €). Es lohnt sich also wirklich, diese Möglichkeit wahrzunehmen und Polen zu entdecken.

V. Resümee

Ich habe in diesen 5 Monaten in Polen nicht nur mich selbst besser kennen gelernt, sondern auch eine Menge gelernt.

Aufgrund dessen, dass das polnische Recht in vielen Fragen die gleichen Wege geht, wie das deutsche Recht, war es nicht nur eine Erweiterung meines Wissens, sondern zusätzlich auch noch mal eine kleine Wiederholung von grundlegenden Rechtsproblemen. Da Polen sich immer noch in einer Phase befindet, in der die Rechtssysteme noch nicht so stabil sind, ist es für einen Juristen sehr interessant die aktuellen Entwicklungen mitzuverfolgen und mit anderen Rechtssystemen zu vergleichen.

Weiterhin weiß ich nun, dass das post-kommunistische Polen keineswegs unattraktiv, grau und unmodern ist, sondern insbesondere die Menschen dort unglaublich offen und modern sind!

Ein Auslandssemester in Polen erweitert nicht nur den persönlichen Horizont, sondern trägt auch dazu bei, dass die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen enger werden und räumt nebenbei noch so einige gegenseitige Vorurteile aus dem Weg!

Ich kann generell nur jedem raten, die einmalige Möglichkeit eines Erasmus-Austausches wahrzunehmen, denn die Chance ein fremdes Land auf diese Art und Weise zu erleben, bekommt man nie wieder!

Katharin Bartels